Halle und Umgegend.

Halle, 5. September.

— [Die Bauernregeln für den September.] Kein anderer Monat ist so reichlich mit Bauernregeln bedacht, wie der September. Fast jeder Tag dient hier als Prüfstein für den kommenden Winter oder für die Entwicklung des Geflügels, des Viehes und der Herbsternten, und ebenso dürfte es kaum eine Naturerscheinung geben, aus der nicht auf die Gestaltung der kommenden Ereignisse geschlossen würde. Zwar kehren dieselben Regeln häufig in zahlreichen Variationen immer wieder so z. B. folgende Regeln zeigen: September-Donner prophezeit . . . Vielen Schnee zur Winterszeit. — Gewitter im September . . . Deuten auf Schnee im Dezember . . . Und vom Dezember bis zum März . . . Fällt er der Gans auf den Stert. — Donnert's oft im September . . . Giebt's viel Schnee im Dezember. — Wittert's im September noch . . . Liegt im März der Schnee noch hoch usw.), doch sind auch die Regeln mit verschiedenem Sinne noch so zahlreich, daß man wohl eine ganze Zeitungsspalte mit ihnen füllen könnte. Wir wollen deshalb nur die wichtigsten herausgreifen, um auch unseren Lesern einen Blick in die Zukunft auf Grund der Bauernregeln zu gestatten. Wie aus den bereits angeführten bäuerlichen Orakelsprüchen ersichtlich, erhalten wir also ein schneereiches Jahr, wenn der September noch häufige Gewitter aufzuweisen hat. Doch das schadet nichts, sagt der Bauer, denn „Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh" oder „Wenn der September noch donnern kann, setzen die Bäume Blüthen an", aber „Donnert's in der Hopfenzeit . . . Ist's dem Bauern keine Freud'". Septembergewitter sollen auch heftige Stürme im Gefolge haben, namentlich „Der Donner zu Septembers Ende . . . Macht starke Winde nur geschwinder". Aber nicht nur Septemberdonner deutet auf Sturm, viel Schnee und einen harten Winter, auch die Zugvögel sollen in der Lage sein, die Gestaltung der kommenden Jahreszeit anzuzeigen, nämlich „Treffen die Strichvögel zeitig ein . . . Wird früh und streng der Winter sein", oder „Zieht die Schwalbe, merk' dir's, bald . . . Kommt der Winter, wird es kalt", dagegen „Bleiben die Schwalben lange . . . Sei vor dem Winter nicht bange", oder „Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier . . . Haben bis Weihnacht' mild' Wetter wir", und ebenso „Wenn die Vögel vor Michaeli gezogen nicht sind . . . So wird der Winter vor Weihnacht gelind". Dasselbe soll der Fall sein, wenn „Späte Rosen im Garten . . .", da dann „Schöner Herbst und der Winter läßt warten". Auch Mäuse und Meister Lampe haben nach der bäuerlichen Prophezeiungskunst mit dem Winter sehr viel zu thun; denn „Graben die Mäuse tief in die Erden . . . Wird's ein strenger Winter werden" und „Je rauher der Hase . . . Desto eher erstarrt du die Nase" — was allerdings wenig erbaulich ist — aber auch „Kommt der Hase mit krausem Gelock . . . Sieh nach deinem Winterrock," oder „Ist dick und rauh des Hasen Fell . . . Dann sorg' für Holz und Kohlen schnell." Unsere Hausfrauen mögen also, wenn die ersten Hasen auf dem Markte erschienen sein werden, gleich etliche dieser Propheten kaufen, damit sie wissen, wie viel Feuerungsmaterial sie für den Winter gebrauchen werden. „Trägt der Hase lange sein Sommerkleid . . . Ist der Winter auch noch weit" und dann brauchen in den Wirthschaftsetat nur kleinere Summen für Feuerung eingestellt zu werden, was mancher Hausfrau gewiß sehr angenehm wäre. Andere Vorboten eines strengen Winters sind dann noch „Viel Herbstnebel . . . Viel Schnee" — „Septemberreif zur Vollmondszeit . . . Ist Sturm und Kälte nicht mehr weit" — „Fallen die Eicheln vor Michaelis ab . . . So kommt der Winter bald" und „That's Kälte du im Herbst nicht spüren . . . Wirst du im Nachwinter tüchtig frieren." Zwar soll auch das Laub der Bäume gewisse Schlüsse zulassen, doch widersprechen sich hierin die verschiedenen Bauernregeln zu sehr, to daß dieser Barometer absolut unzuverlässig ist. Während nämlich die einen behaupten: „Fällt im Wald das Laub sehr schnell . . . Ist der Winter schnell zur Stell" und „Fällt das Laub sehr früh im Wald . . . Kommt der böse Winter bald," erklären die anderen: „Hält der Baum seine Blätter lange . . . Ist mir um langen Winter bange," oder „Sitzt das Laub fest an Zweigen und Aesten . . . Kommt der Winter mit starken Frösten," oder „Sitzt das Laub noch fest am Baum . . . Fehlt ein strenger Winter kaum." Wem soll man nun Glauben schenken? Am Ende hat keiner von beiden recht. — Was die Regeln betrifft, die sich auf Erträge usw. beziehen, mögen hier nur einige beiläufig registrirt werden, die auch für weitere Kreise von Interesse sind, wie z. B. die folgenden für das Gedeihen des Weines. Es heißt da „Je mehr großköpfige Disteln sein . . . Desto besser gerät der Wein," aber „Wenn Matthäus weint statt lacht . . . Er aus dem Wein — brr — Essig macht;" dann „Matthäus muß heil sein . . . Sonst giebt's Essig statt Wein" — „Matthäus mit viel Wasser . . . Ist guten Weines Hasser." Soll im übrigen eine Theuerung nicht hereinbrechen, so muß schönes Herbstwetter eintreten; nur „Wenn der Herbst warm, hell und klar . . . Ist zu hoffen ein fruchtbar Jahr," ganz besonders „September hell und klar . . . Ist gut fürs nächste Jahr." So ganz ohne Feuchtigkeit darf es aber doch nicht abgehen; denn „Am Septembertregen . . . Ist dem Bauer gelegen." Ist allerdings der August schlecht ausgefallen, so nutzt die Erfüllung der Wünsche für den September auch nichts mehr, weil noch „Nie hat der September zu bessern vermocht . . . Was ein ungünstiger August nicht hat gekocht." — Kritische Tage sind nach den Bauernregeln der 8. (Mariä Geburt); denn „Wie sich's Wetter an Mariä Geburt thut verhalten . . . So soll sich's weitere 4 Wochen gestalten," der 28. („So viel Fröste vor Wenzeslaus . . . So viel nach Philippi und Jacobi") und der 29., der Michaelistag, von welchem behauptet wird „Regnet's ohne Gewitter am Michaelistag . . . Kommt ein milder Winter nach," dagegen „Ist die Nacht vor Michaelis hell . . . Kommt ein starker Winter zur Stell."

— [Vom Manöver.] Die Nacht vom Montag zum Dienstag verfloß für die Truppen der 15. und 16. gemischten Brigade, die sich in Biwaks einander gegenüber lagen, abgesehen von kleineren Plänkeleien zwischen den Vorposten, ziemlich ruhig. Gegen 6 Uhr morgens indeß erfolgte ein Angriff der Rothen (15. Brigade) auf die Blauen (16. Brigade), die sich schließlich zurückzogen. Die seitens der Rothen aufgenommene Verfolgung der Blauen wurde nach einem weiten Marsche um den Petersberg herum aufgegeben; beide Parteien bezogen in nicht allzu weiter Entfernung vom Petersberge die Biwaks, die Blauen unweit des „Bergholzes" bei Kütten. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch dauerte die Ruhe in den Lagern nur ganz kurze Zeit. Kurz nach 1 Uhr erfolgte seitens der Rothen ein Angriff. Einige Feldwachen der Blauen wurden überrumpelt und auch in das Vorposten-Gros wurde eingedrungen. Die Blauen, um 2 Uhr ihre Zelte abbrechend, rückten in ihre Stellung, die zur Vertheidigung mit Schützengräben versehen war, deren Herstellung allerdings des sessigen Untergrundes wegen viel Arbeit erforderte. Auch die Stellung der Artillerie der Blauen war zur Vertheidigung insofern vorbereitet, als die Geschütze durch Pionniere und Kanoniere soweit eingegraben waren, daß nur die Geschützrohre über die nach der feindlichen Seite hin aufgeworfene Erdbrustwehr hinwegragten. In der Mondschelnnacht entbrannte sich nun ein längere Zeit hin und her wogendes Gefecht, bei dem die beiderseitigen Parteien ihre Streitkräfte in langen Gefechtslinien entwickelten. Immer lebhafter wurde das Artilleriefeuer, das sogar in Halle gehört wurde, besonders legten sich die Blauen ins Zeug. Die Rothen zeigten schließlich die Erschütterungsflagge und bald darauf ertönte das Signal: „Das Ganze — Halt!" und die interessante Gefechtsübung war in den frühesten Morgenstunden in der Gegend bei Brachstedt beendigt. Nach der üblichen Pause rückten die Truppen in ihre Quartiere, wo sie schon von 9 Uhr morgens ab eintrafen und morgen (Donnerstag) einen Ruhetag haben, der ihnen nach der Anstrengungen der letzten drei Tage wohl zu gönnen ist. — Ueber die so schnelle und frühe Beendigung der heutigen Gefechtsübungen waren natürlich nicht wenige Manöverbesucher arg enttäuscht. In einzelnen Gruppen belebten sie die Landstraßen und Stoppelfelder, sich schon freuend, wenn von fern irgend ein Soldat zu erblicken war, aber kein Schuß war zu hören, keine Gefechtsscene zu beobachten. Indeß die in der Nähe liegenden Gastwirthschaften haben ihr Geschäft gemacht, zahlreiche Besucher des Manöverfeldes, die trotz ihres vermeintlich recht frühen Aufstehens den „Ueberfall am Petersberge" nicht mehr hatten beobachten können, suchten sich in den Restaurationen für den anstrengenden Spaziergang zu entschädigen.

— [Die Wetteraussichten für die nächste Zeit] sind nach Falb verhältnißmäßig günstige. Sein Prognostikon lautet: 7.—13. September: Die Niederschläge lassen nach und treten nur etwa um den 11. wieder stärker auf. Sie werden zu dieser Zeit meist durch Gewitter verursacht. Die Temperatur ist normal. Der 9. ist ein kritischer Termin I. Ordnung. 14.—17. September: Die Temperatur steigt über das Mittel. Regen und Gewitter nehmen wieder etwas zu, bleiben aber im ganzen noch mäßig. — Von den Niederschlägen, die jetzt nachlassen sollen, haben wir allerdings nicht viel gemerkt, hoffentlich kommt es bei uns darum nicht umgekehrt.

— [Einquartierung.] Heute vormittag gegen 9 Uhr rückten Artillerie und Infanterie in unsere Stadt ein, um zum Theil die alten Quartiere, zum Theil neue Quartiere zu beziehen. Die letzteren schienen nicht alle bereit zu sein, denn in der Bernburgerstraße z. B. hatte sich eine Compagnie Infanterie gleich auf das Trottoir gelagert und wartete der Rückkehr der Quartiermacher.

— [Für die in China verwundeten Soldaten] sind bei Gelegenheit einer Geburtstagsfeier im Restaurant „Funkenburg" (Freimfelderstraße) 5,50 M. gesammelt und unserer Sammelstelle überwiesen worden. Im ganzen sind bisher 382 M. mit uns eingegangen.

— [Die Unterstützungsmittel der Postverwaltung] sind in den letzten Jahren etwas mehr den minder bemittelten Beamtenklassen zugewendet worden, als es unter Herrn von Stephan der Fall war. Im Jahre 1896, dem letzten des Stephan'schen Regimes, wurden aus Titel 38 des Postetats von dem aktiven Personal remunerirt, unterstützt zc. 18,370 Beamte und 38,087 Unterbeamte. Der auf beide Kategorien getrennt entfallende Betrag trat nicht in die Erscheinung, weil weder der Etat noch der Jahresbericht eine Spezialisirung in diesem Punkte kannte. Seitdem ist ein kleiner Wandel eingetreten. Die langjährige Kritik, die das Parlament an der Art der Verwendung der Mittel übte, zeitigte vor 5 Jahren eine amtliche Uebersicht über die verwendeten Summen. Die hier zu Tage getretenen Erscheinungen waren derart, daß Herr von Podbielski sich zu einer kleinen Reform der bez. Grundsätze veranlaßt sah; außerdem wurde der betr. Etats-Titel spezialisirt. 1898 wurden unterstützt zc. 18,334 Beamte und 43,307 Unterbeamte, 1899, dem letzten Berichtsjahre, 18,091 Beamte und 45,211 Unterbeamte. Die etatsmäßige Summe der Unterstützung betrug 1899 für erstere 744,000 M., für letztere 942,000 M. Die Zahl der Beamten, die an dem Titel Antheil hatten, ist demnach etwas zurückgegangen, während die Zahl der Unterbeamten im Steigen begriffen ist.

— [Neue Fernsprechverbindung.] Die Theilnehmer der hiesigen Stadtfernsprechvermittelung sind zum Sprechverkehr mit der öffentlichen Fernsprechstelle in Wolfersleben und mit den Theilnehmern der neuen Stadtfernsprechvermittelung in Gatersleben zugelassen worden. Die Sprechgebühr beträgt für Wolfersleben 25 Pf. und für Gatersleben 50 Pf.

— [Erleuchtet die Haus- und Treppenflure.] Es ist die Zeit gekommen, daß das Innere der Häuser, gemäß den polizeilichen Vorschriften, nach Eintritt der Dämmerung bis zum Schließen der Hausthüren, erleuchtet sein muß. Es herrscht vielfach die irrige Annahme, daß dies erst vom 1. Oktober ab zu geschehen hat. Dem ist jedoch nicht der Fall, denn die Beleuchtung der Flure und der Treppen hat bereits in die Zeit zu fallen, in der es zeitiger dunkel wird, und das dürfte jetzt der Fall sein. Im übrigen liegt es ja auch im Interesse der Hausbesitzer und Miether selbst, wenn sie etwas zeitiger mit der Beleuchtung beginnen, als erst dann, wenn ein Unfall eingetreten ist, für den sie unter Umständen verantwortlich gemacht werden können.

— [Ottilie Metzger,] die junge, hochbegabte Altistin, welche bis zum Schluß der vorigen Saison am hiesigen Stadttheater thätig war und gegenwärtig am Kölner Stadttheater engagirt ist, feiert an dieser Bühne Triumphe, die sie sowohl ihrer klangvollen Stimme als ihrem vorzüglichen Spiel zu verdanken hat. Ueber ihr Auftreten als Azucena im „Troubadour" schreibt die „Kölnische Zeitung": „Von Ottilie Metzger, die am Schlusse der vorigen Spielzeit schon als Erda und Waltraute auftrat, empfingen wir auch diesmal den Eindruck einer ungewöhnlichen Begabung für den Operngesang. Ebensolche wie die natürliche und edle Schönheit der Stimme ist die treffende Charakteristik des dramatischen Ausdrucks hervorzuheben. Ihr Spiel verräth stets eine tiefe Innerlichkeit, die ganze Darbietung zeichnete sich durch eine Natürlichkeit aus, die nicht studirt schien und gerade dadurch mehr als das Studirte den Zuhörer fesselte."

— [Robert Franz-Denkmal.] Das von den Gesangvereinen „Sang und Klang" und „Hallesche Liedertafel" zum Besten des Robert Franz-Denkmals im „Wintergarten" veranstaltete Konzert hat trotz der für ein Konzert im Freien wenig günstigen Witterung einen Reinertrag von 427.60 M. ergeben.

— [Konzert.] Im „Wintergarten" findet am Freitag abend 8 Uhr ein Konzert statt, das der kgl. Musikdirektor Theodor Kluhs aus Mansfeld mit seinen instrumenten Musikschülern veranstaltet. Herr Kluhs hat mit seiner Kapelle wiederholt vor dem Kaiser, sowie in zahlreichen Großstädten, wie Hamburg, Leipzig, Nürnberg zc., mit großem Erfolge konzertirt; sein diesiges Konzert sei deshalb der Beachtung empfohlen.

— [Vorträge über Paris und die Weltausstellung.] Wie wir hören, beabsichtigt Herr Rektor Grothe, der in seinen Schulen jede Gelegenheit benutzt, Wissenswerthes und Belehrendes aus seinen Beobachtungen und Erlebnissen in Paris mitzutheilen und fruchtbar zu machen, in der nächsten Sitzung des Lehrervereins über Paris, besonders über das Schulwesen auf der Weltausstellung, zu sprechen. Außerdem will er demnächst in einem öffentlichen Vortrag über das Wichtigste und Interessanteste auf der Weltausstellung Bericht erstatten.

— [Auf der Pariser Weltausstellung] hat die Fabrik technisch-chemischer Apparate von N. Greßler hier, die auf Veranlassung des preußischen Landwirthschaftsministeriums ausgestellt hat, außer einer silbernen Medaille für Kohlensäure-Spritzen eine ehrenvolle Anerkennung für Hilfsmittel zur Pflanzenuntersuchung erhalten. — Die goldene Medaille erhielt sodann auch die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co. hier. — Die hiesige Versuchsstation für Pflanzenschutz wurde auf der Weltausstellung zu Paris für eine vom Prof. Hollrung veranstaltete Kollektivausstellung der auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes in Betracht kommenden Untersuchungsmethoden, Apparate und sonstiger Hilfsmittel sowie für die Darstellung von Ergebnissen der Bekämpfung der wichtigsten Pflanzenschädiger ebenfalls mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

— [Das Geschenk des Herzogs Friedrich.] Im Schaufenster des Manufakturwarengeschäfts von Hönicke hier, Ecke Leipzigerstraße und Neue Promenade, ist seit heute die prachtvolle Fahne des Vereins ehem 93er, ein Geschenk des Herzogs Friedrich von Anhalt, ausgestellt.

— [Infolge der Ausgemeindung des Rudloff'schen Gutes] aus dem Gemeindebezirk Wörmlitz haben mehrere Besitzer den schweren Entschluß gefaßt, ihre Grundstücke, die zum Theil schon mehr als 100 Jahre im Besitze der betreffenden Familien sind, zu verkaufen und die Gegend zu verlassen. Durch die Ausgemeindung des Gutes ist dieses steuerfrei geworden, was zu einer erheblichen Mehrbelastung der übrigen Einwohner führte. Diese fürchten durch die höheren Lasten in ihrem Fortkommen zu sehr beschränkt zu werden.

— [Die zahlreichen Pilgerfahrten Schaulustiger nach dem Mansfelde] geben dem Kgl. Landrathsamte des Saalkreises Veranlassung, eine Warnung an das große Publikum zu erlassen, in welcher die Aufforderung liegt, jowohl Aecker im allgemeinen, als auch im besonderen solche Aecker, die mit Feldfrüchten bestanden oder mit Warnungszeichen versehen sind, nicht zu betreten. Unter Hinweis auf den § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird derjenige mit Geldstrafe bis zu 10 M. oder entsprechender Haft bedroht, welcher dieser Aufforderung zuwiderhandelt. Wir verweisen im übrigen auf den Inseratentheil.

— [Ueberfahren.] Als am Dienstag abend gegen 7 Uhr ein mit zwei Pferden bespannter Wagen des Fleischermeisters Taatz in schnellem Tempo von der Freimfelderstraße nach der Neideburgerstraße einbog, wurde der auf dem Fahrdamm stehende 5jährige Lackirersohn Paul Hildebrand von den Pferden umgerissen. Der Knabe gerieth unter die Räder des Wagens, die ihm über beide Oberschenkel gingen. Er trug schwere Verletzungen beider Beine davon. — In der Schützenstraße wurde Dienstag nachmittag das ohne Aufsicht auf der Straße spielende 2jährige Kind Charlotte Köppe von einem leichten Wagen über den rechten Oberschenkel gefahren. Beiden Kindern mußte ärztliche Hilfe zu theil werden.

— [Gardinenbrand.] Gestern vormittag 8½ Uhr fand im Grundstück Breiderstr. 16 beim Kaufmann B. ein kleiner Gardinenbrand statt, der von B. selbst gelöscht wurde, so daß die Feuerwehr nicht in Thätigkeit trat.

Vereine und Versammlungen.

— [Der Knabenhortverein zu Giebichenstein] hielt am Montag abend in „Bad Wittekind" unter Vorsitz des Herrn Superintendent Bethge eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Darlegung der Verhältnisse wurde beschlossen, dem Verein der Kinderhorte in Halle in der Voraussetzung beizutreten bezw. in diesem aufzugehen, daß er den Knabenhort Giebichenstein gegen Ueberweisung des gesammten Inventars und des Kassenvermögens in Pflege nimmt, und daß er den Leiter, Herrn Lehrer Krüger, gegen die übliche Remuneration mit übernimmt und einige der Vorstandsmitglieder seinem Vorstand cooptirt. Man gab sich der Erwartung hin, daß der altstädtische Verein darauf eingehen werde. In der früher stattgehabten Generalversammlung des Knabenhortvereins Giebichenstein wurde der Jahresbericht erstattet, der günstig lautete. Es befanden sich im Hort 30 Knaben, die pünktlich und regelmäßig den Unterrichtsstunden beiwohnten und sich zur Zufriedenheit führten. Eine große Anzahl Anmeldungen zur Aufnahme in den Hort mußten zurückgewiesen werden, da es an Unterkunft für die Knaben fehlte. Die Jahresrechnung wurde entlastet, sie schloß mit einem Bestande von 162 M. ab. Der Etat für das laufende Jahr wurde in Einnahme mit 759.15 M., in Ausgabe mit 922 M. festgestellt. Der Mehrbedarf von 162.85 M. ist dadurch verursacht, daß bis jetzt die Stadt Halle die von dem Saalkreis gewährte und bis 1903 zugesicherte Beihilfe von 150 M. jährlich nicht übernommen hat und daß außerdem eine Zuweisung der Beyer'schen Legatzinsen von 15 M. noch nicht erfolgt ist.

— [Der Männerverein der Johannesgemeinde] hält am Freitag, den 7. September, pünktlich abends 8 Uhr, eine Versammlung ab, an welcher auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder theilnehmen. Herr Pastor Riedel wird die Güte haben, 70 bis 80 Bilder aus China vermittelst des Sciopticons vorzuführen. Die Versammlung findet diesmal in „Odora's Bellevue" statt. Freunde des Vereins, insbesondere solche aus der Johannesgemeinde, sind herzlich willkommen.

— [Der Krieger-Begräbniß-Verein] nahm in seiner am Montag abend in Wilke's Gastwirthschaft abgehaltenen Monatsversammlung den Bericht über die stattgehabten Festlichkeiten entgegen und beschloß, sich an den Fahnenweihen der Vereine ehemaliger 93er am 9. d. und ehemaliger 60er am 16. d. zu betheiligen. Ein paar bedürftige Kameraden erhielten eine Unterstützung. Die nächste Versammlung ist die Hauptversammlung, in welcher die Wahl des Vorstandes vorgenommen wird.

— [Neuer Hebammen-Verein] für Halle a. S. und Umgegend. Die Statuten haben ab 1. Mai die Bestätigung erhalten. Die Versammlungen finden allmonatlich jeden Donnerstag nach dem Ersten im Vereinslokale „Stadttheater-Restaurant" statt. Für die Wintermonate sind wissenschaftliche Vorträge in Aussicht genommen. Neuerdings ist auch eine freie Unterstützungskasse eingerichtet worden. Der Verein zählt zur Zeit ca. 26 Mitglieder.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission. Sitzung am Donnerstag, den 6. Sept., nachm. 5 Uhr, im Kommissionszimmer. 1. Antrag, die Verabfolgung von Fahrmarken an die Rektoren der städtischen Schulen betreffend. 2. Antrag auf Festsetzung des Pensionirungsbetrags für einen Polizei-Sergeanten. 3. Antrag auf Annahme eines Legats. 4. Antrag auf Gewährung einer Beihilfe an die Wittwe eines Lehrers. 5. Antrag auf zwangsweise Pensionirung eines Polizeibeamten. 6. Antrage, die Bewilligung und die event. Pensionirung des neugewählten Stadtschulrathes betreffend. 7. Antrag, die der früheren Gemeinde Crollwitz zugelegte Beihilfe zum Kirchenbau betreffend. 8. Antrag auf eine Zuwendung an den Knabenhort zu Giebichenstein. 9. Antrag auf Bewilligung eines Geschenks an ein seine goldene Hochzeit feierndes Ehepaar. 10. Antrag auf Nachbewilligung für das Leihamt. 11. Antrag auf Welterbewilligung einer Zuwendung an die Wittwe eines Lehrers. 12. Kaufmännische Rechnungsabschlüsse der Gas- und Wasserwerke für 1899 und Anträge auf Nachbewilligung. 13. Antrag, die Verpachtung des Rechts zur Erhebung von Brückengeld auf der Weißnitz-Brücke betreffend. 14. Ein gleicher Antrag wegen der Weinberge-Brücke. 15. Sonstige Eingänge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000905033/fragment/page=0001

Provinzialnachrichten.

¶ **Magdeburg**, 5. Sept. [Plan zu einem Landhause.] Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau fährt fort, Ansichten und Grundrisse kleiner Villen zu veröffentlichen, die er seinem Preisausschreiben (Landhaus für 15,000 M.!) verdankt. Ganz besonders reizvoll ist das in der soeben ausgegebenen Nummer veröffentlichte — der Baumeister Georg Groh in Magdeburg ist der Einsender. Das Aeußere gleicht einer kleinen germanischen Zwingburg; das Innere ist außerordentlich malerisch, behaglich und praktisch gedacht. Der Entwurf konnte nicht preisgekrönt werden, weil der Verfasser sich zu wenig an die Bausumme gehalten hat. Wer aber Sinn für malerische Schönheit und einige tausend Mark mehr zum Verbauen im Portemonnaie hat, dem rathen wir dringend, sich einmal den Groh'schen genialen Entwurf anzusehen: es muß sich unbehaglich in dem Schlößchen wohnen!

* **Wittenberg**, 4. Sept. [Beseitigte Verkehrsstockung.] Den angestrengten Bemühungen der Strompolizei und der Schiffahrtsinteressenten ist es nunmehr gelungen, die Passage bei Hohndorf wieder ganz frei zu bekommen. Oberhalb der betr. Stelle lagen 13 Dampfer, 69 Fahrzeuge und 4 Flöße fest, während unterhalb 8 Schleppzüge mit einem Anhang von je 6—8 Frachtkähnen der Durchfahrt harrten.

-g- **Lützen**, 4. Sept. [Feuer.] Heute abend brannte in dem durch Brandschäden vielfach heimgesuchten Schkeitbar die mit sämmtlichen Erntevorräthen gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Schumann nieder. Die Scheune ist erst vor einigen Jahren niedergebrannt und nachdem massiv aufgebaut worden.

* **Lützen**, 4. Sept. [Wichtiger Fund.] Der Arbeiter Berger zu Altranstädt fand am Freitag die noch fehlenden Sachen des Mörders Donau, eine graue Hose, eine blaue Weste und eine Frauenjacke, auf dem Felde der Wittwe Bonniger in der sogen. Haide. Jedes Kleidungsstück lag einzeln. Die Hose zeigt viele Blutflecke.

* **Naumburg**, 4. September. [Tödlich überfahren.] Gestern nachmittag wurden in der Nähe der Kaserne die Pferde des Kranke'schen Geschirrs aus Lunchau vor der vorüberfahrenden Straßenbahn scheu und gingen durch; der Geschirrführer kam zu Falle und wurde von seinem eigenen Wagen so überfahren, daß er bald darauf im nahen Militärlazareth, wohin man ihn zur ersten Hilfeleistung geschafft hatte, seinen Geist aufgab. Auch ein in der Nähe der Unglücksstätte befindlicher Junge wurde überrannt und an Kopf und Arm leicht verletzt. Die Pferde aber jagten die ganze lange Jägerstraße entlang und wurden erst auf der Hallischen Straße am Wege nach der „Henne" aufgehalten.

* **Bad Kösen**, 4. Sept. [Erhängt.] Der dem Trunke ergebene Maurer Robert T. hat sich in seiner Wohnung erhängt.

* **Erfurt**, 4. Sept. [Ueberfallener Wagenführer.] Als der Wagenführer Dittmar der elektrischen Straßenbahn gestern abend auf der Strecke Flora-Alvergsgehoven die Weiche beim Kaufmann Rose in der Johannisstraße passirte, stiegen zwei Bauernburschen auf, die alsbald einige Damen im Wagen derart belästigten, daß der Wagenführer dazwischen treten und ihnen drohen mußte, sie aus dem Wagen zu weisen. Später mußte D. die beiden Burschen auffordern, den Wagen zu verlassen, und da schon gingen sie thätlich gegen ihn vor; da sich der Wagenführer aber kräftig wehrte, stießen sie von ihm ab, und erst als D. ahnungslos bei Bahnhof Alvergshöfen seine Fahrzeit einschrieb, näherten sie sich ihm von hinten und griffen ihn abermals an. Doch auch diesmal konnte sich der Wagenführer seiner Angreifer erwehren, die aber später, als D. die herausgesprungene Leitstange wieder einzurichten suchte, ihn zum dritten male bedrängten und hier in der Dunkelheit ihm mit dem Messer Verletzungen beibrachten. Er soll Stiche in den Arm und in die Hand erhalten haben.

* **Niedersachswerfen** b. Nordhausen, 3. Sept. [Fischdiebe. — Mißhandlung.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind dem Herrn Ahrens-Cleysingen in seiner Fischerei im Zorgesteiche die Fische mit Chlorkalk, vermuthlich von Sachswerfener Fischdieben, vergiftet worden. Es ist dies in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen, ohne daß man den Thätern beikommen konnte. — Gestern abend gerieth der als trunksüchtig bekannte, von seiner Frau getrennt lebende Böttcher Gustav Schmidt mit der bei seiner Frau wohnenden Ehefrau des Fabrikarbeiters Fr. Schröder in Streit, wobei Schmidt eine Mistgabel nahm, auf Frau Schr. einstach und ihr die rechte Hand durchbohrte.

* **Osterode**, 4. Sept. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich auf der Königshütte zu Lerbach. Dort waren drei Arbeiter mit dem Abladen eines ca. 100 Centner schweren Schleifsteins von einem Wagen beschäftigt. Plötzlich brach das durch den Stein gesteckte Holz durch, der Stein fiel um und traf einen der Arbeiter so unglücklich, daß er ihm die Hand vom Arme trennte und ihn außerdem noch schwer am Bein verletzte.

* **Köthen**, 4. September. [Der Sonderzug,] der gestern früh von Magdeburg zum Besuche der Messe in Leipzig zu ermäßigtem Fahrpreise abgelassen worden war, hatte eine so starke Besetzung (er bestand aus 20 Personenwagen), daß in Köthen Passagiere nicht aufgenommen werden konnten. Diese etwa 140 Personen wurden in einem erst hier zusammengestellten Sonderzug nach Leipzig befördert.

* **Köthen**, 4. Sept. [Schreckliches Unglück.] Gestern morgen wurde auf der Köthen Aken'schen Kreisstraße in der Nähe der Grube Wilhelm ein etwa zwei Jahre altes Kind von einem Gespann des Fuhrwerksbesitzer H. von hier überfahren. Die Verletzungen des Kindes waren derart, daß der Tod sofort eingetreten ist.

* **Weimar**, 4. Sept. [Von der elektrischen Straßenbahn überfahren] wurde auf dem Graben der vierjährige Sohn des Kaufmanns Lindner. Außer einigen Hautabschürfungen wurde der rechte Fuß des Kindes so schwer beschädigt, daß der zugezogene Arzt drei Zehen amputiren mußte.

* **Weimar**, 4. Sept. [Ein Sittlichkeitsverbrechen] hat am letzten Sonntag abend ein hiesiger verheiratheter Anstreicher Sch. in der Tiefurter Allee begangen. Der Mann lockte ein dort spielendes etwa 6jähriges Mädchen in das Buchengehölz und verging sich an ihm in unsittlicher Weise. Hierbei wurde der Wüstling überrascht und zur Anzeige gebracht.

E. **Sonneberg**, 4. Sept. [Zu dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Steinach] geht uns von geschätzter, durchaus zuverlässiger Seite noch folgendes zu: Es ist unbegreiflich, daß an einer so verkehrsreichen Straße keine Barrièren angebracht sind, um so unbegreiflicher, als unmittelbar vor dem Uebergang eine scharfe Kurve sich befindet, die es dem Lokomotivführer unmöglich macht, auf mehr als 3—4 Wagenlängen die Vorgänge an der gefährlichen Stelle beobachten zu können. Ebenso schwer möglich ist es aber auch einem Geschirrführer, die Warnungssignale der Maschine rechtzeitig zu vernehmen. Nun wird zwar eingewandt, die Linie Sonneberg-Lauscha sei eine Sekundärbahn, allein der Bahnverkehr auf dieser Gebirgsstrecke hat einen derartigen Umfang genommen, daß von einem sekundären Betrieb keine Rede mehr sein kann. Und wenn es sich um Menschenleben handelt, darf die vielbesprochene Sparsamkeit der preußischen Staatsbahn nicht ins Feld geführt werden, die den kärglichen Lohn eines Bahnwärters für Barrièren nicht ausgeben will. Das Mindeste, was das Publikum zu seiner Sicherheit verlangen kann, ist die Anbringung von Barrièren wenigstens in den Ortschaften, durch welche die Bahn hindurchführt. Dazu kommt noch, daß der Gemeindevorstand in Steinach die preußische Staatsbahnverwaltung schon vor längerer Zeit auf die Gefährlichkeit des Ueberganges aufmerksam gemacht hat. Im November v. J. hat der genannte Ortsvorstand anläßlich des Ausbaues der Georgstraße die Anbringung einer Barrière unter Hinweis auf die lokale Gefahr als nothwendig bezeichnet. Obwohl dieser Antrag auf Grund eines Sachverständigen-Gutachtens vom herzoglichen Landrath in Sonneberg unterstützt worden war, lehnte die königliche Eisenbahn-Direktion Erfurt den Antrag mit der Begründung ab, daß eine Nothwendigkeit zur Sicherung der Bahnübergänge nicht anerkannt werden könne. Diese Ablehnung des Antrags des Gemeindevorstandes muß um so mehr auffallen, als bahnseitig bei Anlegung der Georgstraße verlangt wurde, daß die Gemeinde nächst der Unfallstelle und zwar an nahezu gefahrloser Stelle ein Schutzgeländer anbrachte. Viel bemerkt wurde, daß am Tage nach dem Unfall ein Bahnarbeiter die Unglücksstelle beim Herannahen von Zügen beobachten mußte. Natürlich — man deckt den Brunnen zu, wenn das Kind ertrunken ist.

* **Apolda**, 4. Sept. [Heute brannte] die Scheune des Herrn Brattisch in der Johannisgasse mit sämmtlichen Erntevorräthen vollständig nieder.

* **Gera**, 4. Sept. [Anhänglich.] Zu dem früheren Gefangenwärter Müller, der jetzt hier eine Schankwirthschaft betreibt, kam am Sonnabend ein betrunkener Mann, der ein bekannter Gast des hiesigen Gerichtsgefängnisses ist, und meldete sich unter Vorzeigung eines dahin lautenden Schriftstückes zum Antritt einer dreitägigen Gefängnißstrafe. Auf den Vorhalt Müller's, daß er sich im Gerichtsgefängniß melden solle, beharrte der Trunkene darauf, daß er seine Strafe bei Müller absitzen wolle. Da er von diesem Vorsatz nicht abzubringen war, wurde er schließlich an die Luft gesetzt.

* **Arnstadt**, 4. Sept. [Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen] ist gestern nacht im Schloßgarten an dem 19jährigen Dienstmädchen A. L. verübt worden. Die L., die gestern abend mit einem Manne mehrere Restaurationen besucht hatte, wurde von diesem in den Schloßgarten gelockt, dort schwer mißhandelt, und trotz ihrer Gegenwehr vergewaltigt. Auf die heute früh erstattete Anzeige hin gelang es der hiesigen Schutzmannschaft, den Thäter in der Person des jung verheiratheten Bäckers Ewald N. festzustellen.

* **Ballenstedt**, 4. Sept. [Die goldene Hochzeit] feierte das Schneidermeister August Wiele'sche Ehepaar in Hoym.

* **Koburg**, 4. Sept. [Die Wahl von 8 Magistratsräthen] ergab die Wiederwahl der Herren Justizrath Quarck, Kommerzienrath Bischoff, Kaufmann Schumann, Korbwaarenfabrikant Schindhelm und Freiherrn J. v. Wächter. Neu wurden gewählt die Herren Finanzrath Schraidt, Brauereibesitzer Recknagel (Vereinsbrauerei) und Hof-Thierarzt Burger. Da die Herren Privatier Lotz, Amtsgerichtsrath Kraiß und Möbelfabrikant Frank nicht gewählt wurden, soll es fraglich sein, ob die übergangenen wiedergewählten bisherigen Mitglieder des Magistrats, die sich mit den anderen solidarisch erklärt haben, die Wahl annehmen werden.

* **Sondershausen**, 4. Sept. [Der Bau des Armenheims] für unsere Stadt ist heute begonnen worden. Die Ausführung des Bauwerkes erfolgt nach einem von Regierungs- und Baurath Erlandsen entworfenen Plane.

* **Eisenach** 4. Sept. [Entsprungen.] Aus dem Arbeitshause ist ein Korrigend entsprungen. Der Entsprungene, Namens Hintermann, war am fraglichen Tage mit mehreren anderen Korrigenden im Arbeitshause mit Holzspalten beschäftigt. Er schwang sich an einer Holzlatte die ca. 2 m hohe Mauer hinauf und gelangte so ins Freie.

S. **Leipzig**, 4. Sept. [Aerztekonflikt mit der Ortskrankenkasse.] Die Vorstände der ärztlichen Bezirksvereine erlassen eine Erklärung, in der sie dem Vorstande der Ortskrankenkasse das Recht bestreiten, sich in Standesangelegenheiten der Aerzte einzumischen.

* **Schedewitz** i. S., 4. Sept. [Zur Warnung für andere Kinder diene folgender Fall. Ein im 13. Lebensjahre stehender Schulknabe von hier ist gestern vom Schöffengerichte Zwickau zu einer 4tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er eines Tages Ende Juni d. J. auf der hiesigen Hauptstraße nach dem Handelsmann R. aus Reinsdorf, der immer von der Schuljugend gehänselt wird, mehrere Steine geworfen und ihn mit einem ins Gesicht getroffen hat, wodurch R. unterhalb des Auges nicht unerheblich verletzt wurde.

Vermischtes.

Das Kaiserpaar in der Berliner Kunstausstellung. Einen längeren Besuch stattete gestern vormittag das Kaiserpaar der Großen Kunstausstellung ab. Am Hauptportal wurde das Herrscherpaar von dem Minister Studt, dem Geheimen Kabinetsrath v. Lucanus und den Mitgliedern der Ausstellungskommission empfangen und dann in die Halle geleitet, die während des kaiserlichen Besuches für das Publikum geschlossen blieb. Besichtigt wurden eingehend die Sonderausstellung Bracht's, der Saal von Gari Melchers, der Münchener Saal und die Schweden, endlich, nachdem die ganze Ausstellung in der Mittellinie durchschritten war, noch einmal die Skulpturenhalle, die schon beim Eintritt die Aufmerksamkeit des Monarchen gefesselt hatte. Der Kaiser äußerte mit frischer Laune seine Eindrücke und machte dabei kein Hehl daraus, daß er der modernen Richtung in der Malerei keinen besonderen Geschmack abgewinnen könne. Mit tiefem Bedauern sprach der Monarch von dem Hinscheiden Koner's, für den er stets große Sympathie gehabt habe.

Feuer in der siamesischen Gesandtschaft. Ein Brand im Hause der siamesischen Gesandtschaft in Berlin kam gestern abend 10 Uhr (Zu den Zelten Nr. 23) aus. Die großen Parterreräume bewohnt dort der Bankier A. Cohn, während die erste Etage von der siamesischen Gesandtschaft gemiethet ist. Die Cohn'schen Lokalitäten waren in den letzten Tagen gereinigt und die Holzjalousien eines Ecksalons herabgelassen. In diesem Salon war das Feuer auf nicht ermittelte Weise ausgekommen. Es wurde erst bemerkt, als ein Fenster sammt der Jalousie durch den Druck der Hitze auf die Straße flog. Gleichzeitig schlugen große Flammen durch die Oeffnung, so daß die alarmirte Feuerwehr sich einem Flammenmeer gegenüber befand. Obgleich sofort die Schlauchleitungen in Thätigkeit traten, konnte doch nicht verhindert werden, daß zwei Salons mit werthvoller Einrichtung ausbrannten. Auch die Decke des Ecksalons, über dem sich die Kanzlei der Gesandtschaft befindet, wurde stark mitgenommen, doch sind die Gesandtschaftsräume völlig intakt geblieben. Die Wehr konnte erst nach 1½ stündiger Arbeit wieder abrücken.

Typhus. Die Zahl der typhuskranken Soldaten des 65. Regiments in Mülheim a. Rh. beläuft sich jetzt über 60. Am Sonnabend wurden drei neue Erkrankungsfälle konstatirt und die Erkrankten in das Militärlazareth in Deutz gebracht. Dort ist am selben Tag ein zweiter Typhus-Todesfall vorgekommen. Die Mannschaften werden täglich ärztlich untersucht und dürfen die Kaserne bezw. ihre Räume nicht verlassen. — In Aachen ist im Garnisonlazareth ein zweiter Todesfall unter den typhuskranken Mannschaften zu verzeichnen.

Stimmungsbilder von einem deutsch-russischen Biwak vor Tientsin in der Nacht vom 21. zum 22. Juli enthält ein in der „Post" abgedruckter Privatbrief eines Offiziers des dritten deutschen Seebataillons. Die Nacht, so schreibt der Offizier, brach herein, eine dumpfe, schwüle Nacht. Lautlos saßen die Leute in Gruppen um die Kochfeuer. Es gab keine lebhafte Unterhaltung, man war zu müde von der fürchterlichen Hitze, zu müde selbst für Soldatenscherze. Jeder sehnte sich nach seinem Bündel Stroh, auf dem er ruhen konnte. Da ertönten im russischen Lager Kommandorufe. Die Trommler und russischen Compagnien treten an im Carré, die Regimentskapelle setzt ein, und in weichen, süßen Tönen klingt der Chor: „Ich bete an die Macht der Liebe" durch die Nacht. Die letzte Note ist verklungen; der russische Priester, ein hochgewachsener Greis mit wallendem weißen Barte, in geschirbenem Talare, ein greises, goldenes Kreuz auf der Brust, spricht den Segen, ein Generals und ein schier endlos hallendes Hurrah bricht los, gewaltig und drohend wie tosendes Sturmesrauschen. Auch wir waren angetreten. „Helm ab zum Gebet! Ein Hurrah Seiner Majestät!" Kurz und ernst rief der Commandeur sein „Gute Nacht, Kameraden!" „Gute Nacht, Herr Major!" schallt es zurück und jeder suchte sein Lager auf. Nur unseres, zweiten Compagnie war auch heute keine Ruhe beschieden. Sie hatte die Sicherung für die Nacht übernommen und zu dem Zwecke eine Feldwache unter Oberleutnant Hagemeister vorgeschoben. Die ganze Nacht lag sie als Gefechtsvorposten mit Gewehr im Arm. Als die Postenaufstellung beendet war und die Leute im Ihren Zelten lagen, da war es auch für uns Zeit zur Ruhe. Aber zuvor noch einen Blick auf das Feld! Die Biwakfeuer waren bis auf wenige schon erloschen. Das Lager der Russen erkannte man nur noch an den weißen Zeltdächern. In der Ferne brennende Dörfer, hier und da trug ein Lüftchen den Brandgeruch herüber. In nächster Nähe Hunde-Gekläff, Werberufen der Patrouillen, Pferdewiehern bei der russischen Artillerie und in größeren Pausen Kanonendonner von Tientsin her. Ich kenne Menschen, die sich oft nach „Stimmungen" sehnen und sie selten finden können. Schade, daß sie nicht in jener Nacht bei uns waren, sie wären sicherlich auf ihre Kosten gekommen! Die Offiziere schliefen auch in den Mannschaftszelten. Nur einer hatte sich abseits gelegt, der jüngste von uns. Es war mit einem male so still geworden, sinnend starrte er eine Weile nach dem brennenden Tientsin; sollte er ahnen, daß es seine letzte Nacht sein würde? „Siegen oder Fallen," das war die Losung, mit der wir alle dem nächsten Morgen entgegenschlummerten.

Ein „Schlangenkraft" des „Deutschen Volksblattes". Unter diesem Titel theilt die Wiener Sonn- und Montags-Zeitung folgende amüsante Geschichte mit: Das „Deutsche Volksblatt" zu Wien brachte vor einigen Tagen eine lange Notiz, in welcher es im wörtlichen Sinn über den „Schlangenfraß" in Paris berichtet. Schaudernd erfährt der Leser, daß in der genannten Weltstadt „täglich nahezu hunderttausend Pfund Schlangenfleisch auf dem Markte verkauft und demnach auch von den Pariser verzehrt werden." Das ist aber noch gar nichts. „In den Provinzen gehe es hier und da sogar ausgedehnte Schlangengärten, so in Dijon, in denen die Thiere gezüchtet und besonders ernährt werden, um ihr Fleisch schmackhaft zu machen." Ein Spaßvogel muß offenbar das Bedürfniß empfunden haben, zu untersuchen, ob die Leichtgläubigkeit des „Deutschen Volksblattes" eine noch größere Belastungsprobe ertrage. Der Versuch ist gründlich gelungen. Das „Deutsche Volksblatt" druckte nächsten Tag folgende Notiz ab:

„Schlangen als Delikatessen." Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: „Bei dem allgemeinen Interesse, welches die heutige Notiz Ihres geschätzten Blattes: „Schlangen als Delikatesse" erweckt hat, dürfte es mir wohl gestattet sein, Ihren kurzen Mittheilungen noch einiges aus meiner eigenen Erfahrung über den Gegenstand beizufügen. Alle Fachmänner wissen, daß in Europa nur eine Gattung Schlangen verzehrt wird, welche den wissenschaftlichen Namen „serpens maris" trägt und besonders in den Hochsommermonaten in gewissen Gegenden massenhaft auftaucht. Die in Paris gegessenen Schlangen gehören zu dieser Spezies. Bei dem jährlich um den 30. März herum stattfindenden Festessen der berühmten Pariser Gesellschaft Société des gens des lettres bildet das Schlangenessen stets das Leib- und Lieblingsgericht. Bisher sind Schlangen nicht nur, wie Sie sagen, ein nahezu schmackhaftes, sondern auch ein billiges Nahrungsmittel gewesen, da ihr Preis den der sonstigen Fleischgattungen bei weitem nicht erreichte. Leider soll sich dies in Kürze ändern, da sich in Paris ein Syndikat für eine Art Schlangenmonopol gebildet hat, welches die Produktion und den Verkauf centralisiren will. Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß die Unternehmer nur Juden sind. Hoffentlich wird, wenn nicht von Seite der französischen Regierung, so doch durch den nationalistischen Pariser Gemeinderath dem Plane wirksam entgegengetreten werden."

Wenn die Herren vom „Deutschen Volksblatt", die der deutschen Sprache notorisch nicht mächtig sind, wenigstens so viel Latein verständen, um zu wissen, daß „serpens maris" — „Seeschlange" heißt, dann wären sie dem „Freund" nicht aufgesessen.

Die Pest in Glasgow hat sich bekanntlich mit erschreckender Schnelligkeit ausgebreitet und gegenwärtig stehen nicht weniger als 103 pestverdächtige Personen unter Beobachtung und 13 thatsächlich Pestkranke in ärztlicher Behandlung. Den Herd der Seuche bildet die City of Glasgow, die nach Beschluß der Magistratsbehörden unter Kontrolle der Sanitätsbehörden gestellt ist, ein dicht bevölkerter Stadttheil am Südufer des Clyde. Er umfaßt etwa ¼ Quadratmeile (engl.) und schließt viele der ärmlichsten Straßen ein. Daran grenzt die große jüdische Kolonie. Die „Little Street, der Hauptsitz der Krankheit, ist eine der schmutzigsten aller Glasgower Straßen. Die Hafenarbeiter wohnen dort und die Häuser sind oft übervölkert. In dem Stadttheil haben häufig Unruhen stattgefunden und die Behörden werden einige Schwierigkeit haben, die sanitärischen Maßregeln durchzusetzen. Strenge Reinlichkeit ist angeordnet worden und die Häuser werden geweißt und sonst desinfizirt. — Einem Gerücht zufolge sollen auch in London zwei Pestfälle vorgekommen sein.

Unglücksfälle und Verbrechen. Auf der Duisburger Hütte „Vulkan" sind zwei Montagearbeiter von dem Baugerüst auf den Rheinpfad abgestürzt und in den Rhein gerollt. Beide sind ertrunken; ihre Leichen sind noch nicht aufgefunden. — Montag vormittag überfuhr ein aus dem Antwerpener Bahnhof ausfahrender Zug die Leiche eines 35jährigen ungarischen Hofenarbeiters Namens Francesco Aorients; die Untersuchung erwies, daß Aorients zuerst in einem Streit erdolcht, dann auf das Gleis gelegt worden ist. — In München erhielt eine Hausbesitzerin einen anonymen Brief, in welchem sie „im Namen einer anarchistischen Gesellschaft" aufgefordert wurde, bis abends an einem bestimmten Platz den Betrag von 30 Mark zu hinterlegen, widrigenfalls „ihre Stunden gezählt" seien. Thatsächlich fanden sich am Abend am angegebenen Platze drei Burschen zur Abholung der erwarteten Summe ein. Sie wurden hierbei festgenommen. Die angeblichen „Anarchisten" sind drei vierzehnjährige Lehrlingen, die, wie sie selber angaben, zum „Oktoberfest" sich Geld verschaffen wollten.

rg. **Schusterjunge zum andern**: „Allens, was wahr is; aber das muß mer sagen: Gerecht is meine Meeltern. Von der Milch ißt sie die Haut selber, von der jebratnen Gans bekommt se der Meester un von der Worscht krieg ich se."

Ein Opfer des Berufs. „. . . . . und Sie schweigen dazu, Frau Rechtsanwalt, wenn Ihr Mann so spät nachts aus dem Klub heimkehrt?" — „Was soll ich thun, Frau Nätthy, er hält dann immer so glänzende Vertheidigungsreden!"

Der Uebermensch. „Wie lebt eigentlich der Baron Blattwitz, nachdem er gewissenlos das Familiengut verschwendet hat?" — „Jenseits vom Gut und — böse!"

Hyperbel. Richter: „Sind Sie schon vorbestraft, Angeklagter?" — Landstreicher: „Herr Landrichter, mein Wappenschild ist noch unbefleckt!" (Lustige Bl.)

Paul Eppers,

vorm. Ültzensche Wollenweberei.

Specialhaus für Seide und Wollene Damen-Kleiderstoffe. — Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13–15.

Seidenstoffe für Braut-, Promenade- und Gesellschaftstoiletten!

vornehmste Farben- und Musterstellungen in überraschend grosser Auswahl.

Sammete *glatt und gemustert, aparte Neuheit für Blousen und Besätze, in neuesten Farbenstellungen.*

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten **echten Trauben-Essig**, wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, der daher auch an besten rheinischen Wein-Essig weder im Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise **zum Einmachen der Früchte eignet, halten Lager** in:

Allstedt: Herr Paul Kleiner.
Allranstädt: Herr H. Schumann.
Ammendorf: Herr Gust. Schurig.
Artern: Herren: F. C. Brückner, C. W. Baselt Wwe., C. W. Glahn, J. Kellner, H. Kamprad, G. Schmidt, Otto Schmidt, Ernst Schröder.
Aschersleben: Herr Max Görnemann, Herm. Köhler, C. L. Staebe.
Bernburg: Herren: Theodor Pichler, Fr. Zoder.
Bibra: Herr: Gustav Schöneburg. Anna Bornschein.
Bitterfeld: Herren: Eduard Busch, Cornelius Meyer, C. Möx, G. E. Pötzsch.
Brehna: Herren: C. B. Kummer. Otto Siebig,
Calbe: Herr Ferd. Messow.
Cöthen: Herren: Friedr. Biedermann, August Frensel, Rich. Morgenstern.
Delitzsch: Herren: C. Kühlhorn, Reinhold Müller, Ernst Grotsch, Th. Spiegler, Carl Wolf, F. Wolfermann,
Donndorf: Herren: Fr. Lieber, J. Meier, F. Schroeder, W. Starke.
Düben: Herr G. Rausch Wwe. & Sohn.
Dürrenberg: Herren: R. Jähnert, Th. Kunth,
Ebeleben: Herr C. F. Wunderlich.
Eisleben: Herr: Hch. Friedrich.
Eckartsberga: Herr E. Hüthig, Benno Liebers.
Frömmstedt: Herr A. Bertram.
Gatterstedt: Herr C. Jäger.
Gerbstädt: Herr R. Sander.
Gieblehenstein: Herren: A. Reichardt junior,
Gräfenhainichen: Herr G. Glauch.
Gröbzig: Herr Albert Püschel.
Güsten: Herr Theod. Friesleben.
Halle a/S.: Herren: Aug. Apelt, H. Baarmann, F. Baumgärtel, F. Beerholdt, A. Blau, Otto Bornschein, H. Castedello, Wilh. Franke, F. W. Glaeser, H. W. Haacke, Franz Hammer, Herm. Hartick, Jul. Herbst, Jul. Hoffmann, Moritz Hund, Gebr. Mulertt, Otto Noack, Ernst Ochse, H. J. Roussner, Wilh. Rössler, W. E. Schaaf, Franz Stein, L. Stückrath, Otto Thieme, Max Thümmler, Wilhelm Welsch, H. Chr. Werther & Co.
Holleben: Herren: W. Albrecht, Fr. Ifland, Luise Hellmund.
Hohenmölsen: Herr Otto Jacob.
Höhnstedt: Herr Wilh. Weise.
Keuschberg: Herr Wilhelm Hilde.
Kösen: Herren: Wilh. Apitzsch, Fritz Heckenberg, Carl Schleicher.
Laucha: Herren: Karl Busch, F. Damm jr. C. H. Feistkorn, Paul Fügner, R. Gneist,
Laucha: Herren: Rich. Haller Wwe., Robert Kannis, G. A. Oertel, Otto Radestock. H. Schneider, Paul Tränkner.
Landsberg: Herren: F. Bühlig, B. Göhricke, Albert Koch, Carl Zeise.
Loitzsch: J. J. Vollrath.
Lützen: Herren: C. L. Lorenz Nchf., William Sack.
Markranstädt: Herren: H. C. Borst, J. C. Jähnert, A. Kleinschmidt, A. Rothhardt.
Merseburg: Herren: R. Bergmann, Fr. Beutel, B. Fritsch, Carl Herfurth, F. Franz Herrfurth, Carl Kundt, F. G. Kundt, Paul Näther, Heinr. Schulze junior, Otto Wirth, E. Wolff.
Nockwitz-Giesien: Herr E. Müller.
Naumburg a/S.: Herren: C. Fickweiler, Robert Hänzgen, Otto Kaiser, Aug. Reinhardt Nachf., H. Tuschner,
Nebra: Herren: Franz Berthold, Carl Diener, F. Eigendorf, Waldemar Kabisch, R. Küster, H. Meitz, A. Oelschig, Otto Wobig.
Neuhaldensleben: Herren: Reinh. Herrling, Adolf Märtens, D. Röder.
Niedertopfstedt: Hr. M. Fickewirth
Osterfeld: Herr Fr. Bräutigam.
Querfurt: Herren: H. Röser, F. Schneidewind, C. Schrader, Osc. Toepelman, Fritz Vondran, Ferd. Weiss.
Roitzsch: Herm. Bölling.
Rossleben: Herren: H. Dicksken, H. Hilpert, Apoth. Hoenow, Aug. Rühlke, Herm. Tröge.
Schafstedt: Herr Otto Künass.
Schladebach: Herr Gustav Koth.
Schkeuditz: Herren: F. E. Hüthig, Herm. Nause, Adolph Rühl.
Schkölen: Herr A. Gottschalg.
Stassfurt: Herr A. Meyer.
Stössen: Herr Louis Poser.
Teuchern: C. Schaufuss, J. Ulrich.
Torgau: Georg Fauth.
Trotha: Herr C. F. Schubert.
Wettin: Herren: Wilh. Grobe, Feodor Stoye.
Wiehe: Herren: Arthur Franke, Ad. Gerlach, Ernst Günther, Paul Gutsmuts, Rob. Schirmer Nachf.
Weissenfels: Herren: Viktor Ehrlich, Paul Kuhno, Eugen Müller Nachf., J. F. Pätzold, E. von Przyiemski Nachf., C. Otto Riemann, Richard Rausch.
Wettelrode: Herr Fdr. Scharf Wwe.
Zeitz: Herr F. E. Hartschlag,
Zörbig: Herr C. F. Straube.

Die Weinessig-Fabrik von E. Fiedler Nachf. (ad)
(begründet 1841)
Inhaber: **W. Schadewell.**
Freyburg a/Unstrut.

Gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden

sind **Dr. Friedländers Pepsin-Salzsäure-Dragées** (je 0,1 conc. Pepsin u. 1 Tr. Salzsäure nebst aromat. Stoffen enthalt.) seit langen Jahren glänzend bewährt und von den **ersten medicinischen Autoritäten** empfohlen — bes. auch bei **Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Uebelkeit** etc. — angenehm einzunehmen. Depots in den grösseren Apotheken. **Vorsicht. Nachahm. wegen nehme man nur die Präparate** aus der Fabr. **Radlauers Kronenapotheke,** Berlin W., **Friedrichstr.**

Carl Steckner

Halle a. S.

Gegründet 1851 **Fernsprecher Nr. 9**

empfiehlt sein **grosses Lager**

vollständig ausgestatteter Betten.

Eiserne Bettstellen
englischen und deutschen Fabrikats,
Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,
Alpengras- und Rosshaar-Matratzen,
Patent-Stahl- und Sprungfeder-Matratzen.

55 bis 60 Mark und höher

Herren-Anzüge nach Maass.

Max Teuscher
Schmeerstraße **nur 20.**

Besondere Neuheiten für Herbst und Winter.
Ausführung smart. Arbeit chic.

Jagd-Anzüge.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerei)

Bestes Verdauungsmittel

Stark appetitanregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Mufflers Kinder-Nahrung

Goldene Medaillen:
1893 in Köln a. Rhein.
1894 in Dresden.
1897 in München.

Ehrendiplome:
1893 in Mainz und in Breslau.
1894 in Hamburg und in Cassel.
1896 in Strassburg.

1900 Welt-Ausstellung Paris: Silberne Medaille.

Zu haben in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.
In **Halle a/S.** vorräthig:
Hirsch-Apotheke, Apotheke zum Deutschen Kaiser, Stern-Apotheke, Engel-Apotheke, Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke und Waisenhaus-Apotheke.

Insekten

Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Pottschimmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß in **15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!
Aecht **nur in Flaschen** mit (Apotheker Fahrbuch) E. LAHR versiegelt zu 30 u. 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰
In **Halle** bei Alfred Beeck Nchf., Markt-Drog., Schmeerstr. 1. Alb. Schlüter Nachf. Georg Uber.

I. 3

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.

Engel-Apotheke

empfiehlt
Insectenpulver, Naphthalin, Camphor-Tabletten, Insectenfänger.

Friedrich Malsch,
Gr. Steinstraße 9.
Abschreibungen mit Schreibmaschinen.
Schriften nach Wahl.
Vervielfältigungen. Unterr. grat.

Achtung!

Der Herr, welcher am vorigen Mittwoch zu Unrecht den Mansfelder Georgsthaler mitgenommen, wird ersucht, denselben zurückzubringen.
Mansfelder Straße 2.

Albert! Brief!

Familien-Nachrichten.

Heute schenkte uns Gottes Güte ein **munteres Töchterchen.** Dies zeigen hocherfreut an
Pfarrhaus Dobitschen, den 3. September 1900.
Pfarrer **Geyer** und Frau **Elene** geb. **Seidler.**

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft mein lieber sorgsamer Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Königl. Bahnmeister a. D.
Moritz Kugler.
Giebichenstein, den 5. Sept. 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mir starb heute nach längeren mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Mutter.
Halle a/S., den 5. Sept. 1900.
W. Crenzberg.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers
Karl Petz
können wir nicht unterlassen, allen denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und unsern lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichen Dank auszusprechen. Ganz besonders Dank Herrn Pastor Nitzschmann für seine herzlichen Trostworte in der Kapelle und am Grabe. Auch der Halleschen Volksliedertafel für den erhebenden Gesang am Grabe herzlichen Dank.
Halle a. S., Berlin und Merseburg, den 4. September 1900.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wittwe **Luise Petz** geb. Rüdiger.
Franz Petz nebst Familie.
Karl Glöckner und Frau geb. **Petz.**

Danksagung.

Für die uns in liebevoller Weise entgegengebrachte Theilnahme bei der Beerdigung unseres theueren Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.
Auch danken wir Herrn Oberpreddiger **Knuth** für seine trostreichen Worte, sowie dem Krieger-Verein Germania, dem Verein ehemal. Jäger u. Schützen und dem Hall. Ruder-Verein für die bewiesene Theilnahme.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie Berghaus
geb. Buch.

Verlobt: Frl. Frida Gentsch u. Hr. Dr. med. Walter Fiebiger (Gohlis, Dresden); Frl. Helene Wieland u. Hr. Kaufm. Rudolf Schulze (Nordhausen, Erfurt); Frl. Marie Heilpern u. Hr. Dr. phil. Friedr. König (Leipzig, Wien); Frl. Clara Hiersche u. Hr. Rechtsanwalt Chr. Scheel (Leipzig-Klensburg); Frl. Emmy Mariier u. Hr. Dr. med. Rud. Weißmann (Saalfeld-Jena).
Geboren: Sohn: Hrn. Seminar-Oberlehrer W. Borbrodt (Eisleben).
Gestorben: Frau Professor Margarethe Kükenthal aus Jena (Les Avants bei Montreux); Hr. Bürgermeister a. D. und Rechtsanwalt Paul Wildenhahn (Zittau); Hr. Justizrath a. D. Oskar Henke (Germenhagen); Hr. Geh. Rath G. A. Mann (Dresden); Hr. Hauptm. a. D. Emil v. Borcke (Domnes); Hr. Hauptm. a. D. Wilh. Ueberhorst (Wiesbaden); Hr. Commerzienrath Rud. Wendt (Danzig).

Wir empfehlen:

Rottweiler, Walzroder, Förster, Güttler, Teschner, v. Dreyse,

Spiralit, Droysdorfer, Horido

und

selbstgefertigte rauchlose

sowie

Schwarz-Pulver-Patronen.

Garantie: Versagerfrei.

Rich. Schröder

Nachf.,

Inh. **W. u. M. Uhlig,**

Büchsenmacherei,

Halle a. S., Leipziger Str. 2.

Fernspr. 947.

Aeltestes Special-Geschäft aller existirend. Schusswaffen.

Grösstes Munitionslager am Platze.

Gegründet 1830.

Knaben-Garderobe fertigt in jedem Genre zu soliden Preisen Frau **Unger, Ausbalterstr. 15, III.**

Heute

und folgende Tage kommen von den aus meinem Geschäft in **Zwickau** nach hier genommenen Waaren **große Posten**

Schwarze Kleiderstoffe, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

Farbige Kleiderstoffe, darunter hochfeine Neuheiten für Herbst und Winter,

Seidenstoffe, schwarz und farbig, einzelne Blousen und Roben,

zu enorm billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Da das Lager sehr schnell geräumt sein muß, dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit.

M. Schneider,

Streng reelle Bedienung. **Leipziger Strasse 94.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Gänzlich neuer Spielplan!

Die sieben Schwestern **Granatho,** Bravour-Variete-Akrobatinnen. — Brothers **Pandos,** Bravour-Kraft-Equilibristen. — Sisters **Claire** und **Emmy,** Variete-Gymnastikerinnen mit Lawinenstürzen. — Das Quartett **Légay,** französische Tanz-Gesellschaft. — Messrs. **Gis** und **Fis,** musikalische Verwandlungs-Clowns. — Fräulein **Jka Paulet,** „die lustige Schwiegermutter", Gesangs- u. Charakter-Komikerin. — Fräul. **Arvida Svensson,** schwedisch-deutsche Lieder-Sängerin. — Herr **Albert Boehme,** Gesangs-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit **durchweg neuen, „aktuellen" lebenden Photographien.**

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

40. Spielplan. (1.—15. Sept. 1900).

Ada Francis sensationeller **„Elfenzauber"**

Serpentin-Tanz in den Wolken!

Alfonso-Trio, Sport-Act: „Das Restaurant auf Rädern." × Die **3 Berg,** türkische Acrobaten. × **Miss Kae,** Meisterin im Kunstturnen. × **Vincento** der „Riesenfrosch". × **Die Gebr. Sterling** als „amerikanische Bürgergarde". × **Die 2 Firm** mit ihrem musikalischen Unfug. × **Flora,** jugendl. Soubrette. × **Robert Nickel,** Original-Humorist.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag den 7. September 1900.

Leipzig (Neues Th.): Der fliegende Holländer.

Leipzig (Altes Th.): Der Hecht im Karpfenteich.

Welt-Panorama,

Gr. Ulrichstr. 6, I.

China und Japan.

Geöffnet von früh 10 bis Abds. 10 Uhr. Erwachsene 25, Kinder 10 ₰.

Karten im Vorverkauf wie bekannt.

Weinstube Hôtel Tulpe

4 grosse Krebse 80 Pf.

Linsensuppe mit Rebhuhn.

Restaur. schwarz. Wallfisch

Ecke Wucherer- u. Leipzigerstraße.

4 große Krebse 50 Pf.

Artillerie.

Sonnabend den 8. September cr. Abends **pünktlich 8 Uhr** findet im Vereinslokale „Petzold's Restaurant", Charlottenstr. 19, eine **außerordentliche**

General-Versammlung

statt, wozu das Erscheinen jedes **einzelnen Kameraden unbedingt nothwendig ist.**

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Aenderung der Satzungen,** infolge Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches nothwendig geworden.
3. **Antrag auf Beibehaltung der alten Vereinsabzeichen.**
4. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Die Ausgabe der **Jahrbücher** für **1901** erfolgt in dieser Versammlung.

Zur Fahnenweihe des Vereins ebenso, bei welcher unser Verein die Ehre hat, als Patronenverein zu fungiren, versammeln sich die Kameraden Sonntag den 9. September Nachmittags pünktlich 2 Uhr im Vereinslokale, woselbst auch die Eintrittskarten für die Damen ausgegeben werden.

Zahlloses Erscheinen der Kameraden sowohl zur General-Versammlung als auch zur Fahnenweihe ist Ehrensache.

Der Vorstand.

J. A.: Fritz Nabel, Vorsitzender.

Kriegerverein „Allemania".

Freitag d. 7. Sept. 1900 Abds. 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal **„Mars-la-Tour".**

Tagesordnung: Rechnungslegung. Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Gabelsberger'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag 8 Uhr Abends Sitzung im **Sport-Hôtel, Gr. Steinstraße.**

Vereinszimmer

noch einige Tage in der Woche frei. **Hotel Stadt Dresden,** Marktstraße 10. **Fr. Hickethier.**

Kaiser-Säle.

Mittwoch den 5. September

Grosses Extra-Militär-Concert

gegeben vom gesammten Musikcorps des 153. Regmts. aus Altenburg. Dirigent: Herzogl. Musikdirektor Scholz.

Anfang 8 Uhr. Großes gewähltes Programm. Eintritt 30 ₰

Wintergarten.

Donnerstag den 6. September Abends 8 Uhr

Grosses Garten-Extra-Militair-Concert,

ausgeführt von der **gesammten Kapelle der Königlichen Unteroffizierschule Weißenfels a/S.** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Thiemer.**

☞ **Gut gewähltes Programm.** ☜

Entree 30 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Thiemer, Kapellmeister. **Aug. Schulze.**

Wintergarten.

Grosses Extra-Elite-Concert

am Freitag den 7. September cr. Abends 8 Uhr,

ausgeführt von den **Zöglingen der Militärmusikschule in Mansfeld** unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Theodor Kluhs.**

Entree 30 Pfg. **Entree 30 Pfg.**

Auserwähltes Programm. **August Schulze.**

☞ Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. ☜

Burgstraße 27. **„Stadt-Park"** Fernruf 646.

— Elektrische Bahnverbindung: Burgstraße und Tritstraße. —

Donnerstag, den 6. September Nachmittags 4 Uhr

Grosses Extra-Concert,

I. Theil Streichmusik, II. Theil Blasmusik,

ausgeführt von der **Kur-Kapelle Bad Wittekind.**

Eintritt 30 Pfg. Hierzu laden ergebenst ein **Eintritt 30 Pfg.**

Franz Edel. **Max Friedemann.**

Vorverkaufsbillete und Familienkarten obiger Kapelle haben Giltigkeit.

Burgstraße 27. **Stadt-Park.** Fernruf 646.

— Elektrische Bahnverbindung: Burgstraße und Tritstraße. —

Morgen Donnerstag den 6. September Abends 8½ Uhr

grosser Einzugsschmaus,

wozu Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen sind.

Hochachtungsvoll **Franz Edel.**

Täglich von Nachmittags 5 Uhr an

Concert, Damen-Orchester,

unter Mitwirkung des Cello-Virtuosen **Fr. Anger.** **Entree frei.**

„Bratwurstglöckle,"

Erstes bürgerl. Concert- und Speiselokal mit eigener Fleischerei.

Inh. Gustav Ruhe.

Gosenschenke Giebichenstein.

Donnerstag den 6. September 1900

Großes Schlachtefest,

früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Suppe und div. Wurst.**

Ergebenst ladet ein **Friedrich Stier.**

Kaisersäle.

Donnerstag den 6., Freitag den 7. und Sonnabend den 8. September

Nur drei humoristische Abende

der beliebten und altrenommirten

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

Direktion: **Schmidt-Plättner.**

Leistungsfähigste und feinste aller Gesellschaften.

Phänomenales Quartett.

Auftreten des phänomenalsten Soprasängers der Gegenwart **Herrn Müller.**

Auftreten des einzig dastehenden Piston-Virtuosen und Tenoristen Herrn Müller.

Auftreten des besten sächsischen Charakter-Komikers Herrn Römer.

Billets im Vorverkauf à 60 Pfg. für reservirten Platz, 40 Pfg. für den II. Platz sind in den Cigarren-Geschäften der Herren **Wiesener,** sowie **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

An der Kasse reservirter Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Obige Gesellschaft concertirte 3 Monate hintereinander in Breslau, 1 Monat in Danzig, 2 Monate in Königsberg i/Pr. mit solchen kolossalen Erfolgen, daß sie überall das allgemeine Tagesgespräch bildete.

Neueste, vorzüglich gewählte, decente Familien-Programme!!

Neueste, vorzüglich gewählte, decente Familien-Programme!!

Kaffeegarten Trotha,

Fernsprecher 13, Endstation der elektr. Bahn.

Empfehle meinen

großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten 2c.

Täglich: frischen Pflaumen- und Kaffeekuchen, sowie **K. Speisen und Getränke.**

Hochachtungsvoll **Herm. Eckstein.**

Waldhaus.

Donnerstag den 6. September 1900 Nachmittags 4 Uhr

Grosses Militair-Concert

verbunden mit **Waldfest** und **Réunion,**

ausgeführt vom **Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regiments. Nr. 74** unter persönlicher Leitung seines Kapellmeisters Herrn **Flachsbart.**

Ergebenst ladet ein **Flachsbart. Leistner.**

Handwerker-Meister-Verein.

Donnerstag den 6. September im „Pfälzer Schiessgraben"

Concert.

Die Karten müssen unbedingt vorgezeigt werden.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Roßplatz! Freitag Eröffnung.

Winkler's

anatomisches

MUSEUM

mit vielen Neuheiten.